Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.40 durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.76 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 404
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler

Parteiamtl. nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zwangsbeitreibungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 301 | Mittwoch den 27. Dezember 1933 | 91. Jahrgang

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Paris

Schnellzug rast mit 105 km Geschwindigkeit auf haltenden Eilzug — Ueber 200 Tote — Nebel und Zugverspätungen

WB. Paris, 24. Dez. **In Pomponne bei Lagny an der Marne in der Pariser Baumweise ereignete sich am Samstag acht 8 Uhr ein furchtbares Eisenbahnunglück, das über 180 Tote forderte. Der von Straßburg kommende Schnellzug fuhr in dichtem Nebel auf den hier haltenden Nancy-Expreß. Der Zusammenprall war nach den ersten vorliegenden Meldungen derart heftig, daß zahlreiche Wagen ineinandergeschoben wurden. Bereits nach Mitternacht waren schon 100 Tote geborgen.**

Die Zahl der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe von Nancy hat sich auf 199 erhöht. Drei schwerverletzte Personen sind in Pariser Krankenhäusern gestorben. Es ist zu befürchten, daß diese Verlustliste sich noch vergrößert.

Im Zugverkehr waren am Samstag wegen des starken Ferienandrangs und des dichten Nebels große Verspätungen zu verzeichnen. So verließ auch der Eilzug Paris—Nancy statt um 17.49 Uhr um 19.25 Uhr den Pariser Ostbahnhof. In der Nähe der Ortschaft Pomponne bei Lagny an der Marne, die der Zug gegen 20 Uhr erreichte, mußte er auf offener Strecke halten, da vor ihm ein Vorzug lag. Gerade als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, raste der ihm folgende Schnellzug Paris—Straßburg mit voller Geschwindigkeit von hinten auf. Der Straßburger Zug blieb mitten in den Trümmern der zermalmten sechs Wagen und des Packwagens des Unglückszuges fast unversehrt stecken. Die Schreie der Verletzten zerrissen die Stille der Nacht. Die Bergungsarbeiten, deren Leitung der Minister für öffentliche Arbeiten selbst übernommen hatte, schritten in der Dunkelheit nur langsam vorwärts. Bis Mitternacht waren etwa 100 und gegen 1 Uhr früh 134 Tote geborgen, jedoch stieg die Ziffer der Toten und Verletzten von Stunde zu Stunde. Ein Teil der Toten ist so verstümmelt, daß er noch nicht identifiziert werden konnte. Die Verletzten wurden sofort mit Hilfszügen und Kraftwagen in die Krankenhäuser der umliegenden Ortschaften und in die Kliniken von Paris gebracht. Etwa 30 von ihnen sind auf dem Wege ins Krankenhaus bezw. dort ihren Verletzungen erlegen. Die Beisetzung der Toten soll am Mittwoch stattfinden. Im Ostbahnhof sind 178 Leichen aufgebahrt.

Die Ursache des Unglücks

Der Lokomotivführer und der Heizer des Straßburger Zuges sind verhaftet worden und befinden sich im Gefängnis in Meaux. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie die Signale überfahren haben. Der Lokomotivführer hat jedoch erklärt, er habe deutlich gesehen, daß die Signale auf freie Fahrt standen. Der Zug habe nur Signale passiert, die die Strecke freigaben; in einer Entfernung von etwa dreißig Metern seien dann plötzlich die Schlußlichter des Schnellzugs Paris—Nancy aus dem dichten Nebel aufgetaucht. Er habe sofort die Bremsen in Tätigkeit gesetzt, doch habe dies die Katastrophe nicht mehr verhindern können.

Nach den bisherigen Mitteilungen steht fest, daß der Eisenbahnverkehr am Unfalltag viel zu stark und die Zugfolge viel zu dicht aufeinander war. Auf der Unglücksstrecke fuhren die Züge mit nur sechs Minuten Abstand, und dabei hatte man auch noch den Straßburger Expreßzug, der der schnellste Zug auf allen Strecken der Ostbahngesellschaft ist, gerade hinter einem langsamen Sonderzug für Nancy abgelassen, der nur aus alten Holzwaggons bestand und nur 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit aufbringen konnte. Endlich waren sämtliche Signale auf der Unfallstrecke vereist und ihr normales Funktionieren größtenteils ausgeschaltet.

Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers eines dritten Zuges, der seinen Zug etwa 100 Meter vor der Unglücksstelle noch zum Halten brachte, konnte ein noch weit größeres Unglück verhütet werden.

Empörung gegen die Eisenbahngesellschaft

Die Erregung ist in der Oeffentlichkeit sehr groß. Die Eisenbahngesellschaft, in deren Bereich das Unglück geschah, wird scharf angegriffen. Ein Teil der Presse fordert die Verhaftung des Direktors der Gesellschaft.

Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle sind im Laufe der Nacht beendet worden, so daß die Strecke am Montag früh wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Im übrigen hat der Minister für öffentliche Arbeiten bereits eingehend mit den Sachverständigen seines Ministeriums über Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen auf sämtlichen französischen Eisenbahnstrecken verhandelt. Er will ein entsprechendes Gesetz beschleunigt im Parlament einbringen, das eine stärkere Verwendung von Metallwagen vorsieht.

Die Todesopfer

Nach einer von der Eisenbahndirektion Ost ausgegebenen Mitteilung befinden sich unter den Toten der Eisenbahnkatastrophe von Lagny der Abgeordnete Schleiter, der frühere Unterstaatssekretär Jean Paul Morel und Senator Hachette, der, wie man irrtümlich annahm, den Zug nicht benutzt haben sollte. Der frühere Handelsminister Rollin ist Sonntag vormittag seinen Verletzungen erlegen. Die meisten Namen fehlen noch, da die Identifizierung der Leichen infolge der Verstümmelung viel Zeit in Anspruch nimmt.

Zum Zeichen der allgemeinen Trauer begab sich der Präsident der Republik zum Pariser Ostbahnhof, wo die Mehrzahl der Opfer aufgebahrt liegt, und verneigte sich dort vor den Toten. Auch Ministerpräsident Chautemps, mehrere Regierungsmitglieder und viele Abgeordnete und Senatoren besuchten direkt von der bis spät in die Nacht hinein dauernden Parlamentssitzung kommend, die Opfer.

Beileidskundgebungen

Bei der französischen Regierung sind aus aller Welt Beileidskundgebungen eingegangen.

Der deutsche Botschafter hatte am Sonntag vormittag der französischen Regierung im Namen der Reichsregierung und in seinem eigenen Namen das Beileid zum Ausdruck bringen lassen.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten folgendes Telegramm gerichtet: „Tiefbewegt von der erschütternden Nachricht des schweren Zugsunglücks bei Lagny spreche ich Ihnen im Namen der deutschen Reichsverkehrsverwaltung aufrichtigstes Beileid aus."

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat an den Generaldirektor der französischen Ostbahnen wie folgt telegraphiert: „Tief erschüttert durch die Kunde von dem furchtbaren Eisenbahnunglück, das Ihr Unternehmen betroffen hat, spreche ich Ihnen namens der Deutschen Reichsbahn meine herzlichste Anteilnahme aus."

Der Reichstagsbrand: Schuldig ist die KPD.

Die Urteilsbegründung zum Reichstagsbrandprozeß — Die Freigesprochenen in Haft

Wir konnten noch am Samstag unseren Lesern das Urteil im Reichstagsbrandstifterprozeß zur Kenntnis bringen. Heute tragen wir den Verhandlungsverlauf und die Urteilsbegründung nach.

Leipzig, 23. Dez. Zur Urteilsverkündung im Reichstagsbrandstifterprozeß, die von der ganzen Welt mit Spannung erwartet wird, ist der Andrang besonders stark. Schon um 8 Uhr beginnt der Zustrom der zugelassenen Zuhörer und der Pressevertreter, die aus Deutschland und dem Auslande in großer Zahl erschienen sind. Auch die Zahl der Regierungsvertreter, der höheren Beamten, der Vertreter der Justizverwaltungen und der Anwaltschaft ist sehr groß. Die Angehörigen der bulgarischen Angeklagten, die Mutter Dimitroffs, seine Schwester und die Braut Taneffs sind ebenfalls wieder in Leipzig eingetroffen. Auch Frau Torgler ist in der Verhandlung anwesend.

Kurz nach 9 Uhr wurden die Angeklagten in den Saal geführt. Um 9.10 Uhr betritt der Gerichtshof zusammen mit der Reichsanwaltschaft den Saal. Senatspräsident Dr. Bünger eröffnet sofort die Verhandlung und fordert die Angeklagten auf, sich von den Plätzen zu erheben.

Im Namen des Reichs, so erklärt der Präsident, verkünde ich folgendes Urteil:

Die Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff werden freigesprochen. Der Angeklagte van der Lubbe wird wegen Hochverrates in Tateinheit mit aufrührerischer Brandstiftung und versuchter einfacher Brandstiftung zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Verurteilung erfolgt ist, dem Verurteilten, im übrigen der Reichskasse zur Last.

Die Urteilsbegründung

Bei Fällung des soeben verkündeten Urteilsspruchs, so erklärte der Vorsitzende in der Begründung, hat sich der Senat nicht nur, wie ich es im Laufe des Verfahrens mehrfach zu betonen gezwungen war, von äußeren Einflüssen, sondern auch von jeder gefühlsmäßigen Einstellung durchaus ferngehalten. Die sorgsame Prüfung und Wägung der festgestellten Tatsachen, wie sie die selbstverständliche Pflicht jedes gewissenhaften Richters ist, erfordert natürlich bei der Fülle des vorgebrachten Materials eine gewisse Zeit. Die Widerlegung, die die in ihrer Quelle auch allzu durchsichtigen Versuche einer Verdrehung der Tatsachen im Laufe des Verfahrens erfahren haben, ist von den Prozeßbeteiligten vielfach mit Recht hervorgehoben und von der Weltöffentlichkeit, soweit sie überhaupt die Wahrheit hören will, vernommen worden. Es genügt, an dieser Stelle hervorzuheben, daß das erkennende Gericht auch seinerseits diese Verleumdungen für restlos widerlegt erachtet. Das gilt insbesondere von jener unsinnigen Legende über die Beteiligung führender Regierungsmitglieder, deutscher Männer an dem vorliegenden Verbrechen, wie auch von jenen falschen Behauptungen über das Zusammentreffen Lubbes mit Nationalsozialisten in Sörnewitz und Hennigsdorf usw.

Die politischen Hintergründe

Es galt aber auch weiter, in diesem Prozeß — und das hat den größten Teil der Zeit erfordert, die politischen Hintergründe des abzuurteilenden Verbrechens zu klären. Es ist durch diesen Prozeß erwiesen, daß die Mitäter und Auftraggeber Lubbes im Lager der Kommunisten stehen, daß die Reichstagsbrandstiftung ein Werk der Kommunisten und der ihnen zustehenden und gleichzusetzenden Organisationen zur Verwirklichung des Bürgerkrieges gewesen ist. Es ist erwiesen, daß das deutsche Volk im Frühjahr ds. Js. vor die Gefahr seiner Auslieferung an den Kommunismus vor dem Abgrund gestanden hat und daß es im letzten Augenblick von diesem Abgrund zurückgerissen worden ist.

Der Vorsitzende beschäftigt sich dann mit dem Reichstagsbrand selbst und erklärt, das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte van der Lubbe seinen Brandweg im wesentlichen so genommen hat, wie er ihn in der Voruntersuchung beschrieben und in der Hauptverhandlung bestätigt habe. Das Gericht sei aber auch der Ueberzeugung, daß Lubbe den Brand nicht allein, sondern in bewußtem und gewolltem Zusammenwirken mit anderen gelegt hat.

Der Freispruch Torglers

Der Anklage gegen Torgler, fuhr der Vorsitzende fort, ist durch die nicht volle Erweisbarkeit der Tatsache, daß er am Brandtage mit van der Lubbe im Reichstag gewesen ist, die bei weitem wesentlichste Stütze entzogen worden. Die Anklage gegen Popoff, der mit Torgler im Reichstage gesehen und um 2 Uhr aus dem Portal 2 herausgelaufen sein soll, ist durch die überaus leichte Verwechselungsmöglichkeit und viele andere Tatsachen stark erschüttert worden.

Ausführlich beschäftigte sich der Vorsitzende mit den Bekundungen der Zeugen Karwahne, Kreuer und Frey und kommt zu dem Schluß, daß die Aussagen dieser drei Zeugen, die an und für sich von grundlegender Bedeutung und Wichtigkeit für den Prozeß waren, eine Verurteilung des Angeklagten Torgler nicht zu begründen vermögen.

Die Bekundung dieser Zeugen beruhe auf einem Wiedererkennen des ihnen bis dahin unbekannten van der Lubbe. Zeugenaussagen, die ein Wiedererkennen von Personen zum Gegenstand haben, seien jedoch nur mit größter Vorsicht zu benutzende Beweismittel, weil hier den Zeugen unbewußt häufig Fehler unterlaufen. Die Gefahr einer Voreingenommenheit und unbewußten psychologischen Befangenheit könne auch darauf beruhen, daß ein Zeuge sehr mit dem Herzen bei der Sache sei, zur Aufklärung des empörenden Verbrechens beizutragen, wie denn überhaupt gegen Karwahne, Frey und Kreuer und gegen jeden anderen Zeugen dieser Art der Vorwurf der Leichtfertigkeit in keiner Weise erhoben werden solle.

Auch die anderen gegen Torgler geltend gemachten Verdachtsgründe halte der Senat für nicht bewiesen oder für nicht durchschlagend. Die Torgler belastenden Zeugen halte das Gericht nach dem persönlichen Eindruck und unter Berücksichtigung ihrer Vorstrafen für unglaubwürdig. Die Bekundungen des Zeugen Weberstedt über ein Zusammensein van der Lubbes und Torglers sowie von Dimitroff und Torgler im Obergeschoß seien von der Anklagebehörde nicht für ausschlaggebend angesehen worden.

Die bulgarischen Angeklagten

Was Dimitroff betreffe, äußerte der Vorsitzende weiter, so schließe seine Anwesenheit von Berlin am Brandtage eine Mittäterschaft und geistige Urheberschaft keineswegs aus. Vor allem bleibe er verdächtig, sich trotz seiner gegenteiligen Behauptungen mit Angelegenheiten der Kommunistischen Partei Deutschlands befaßt zu haben. Ein schlüssiger Beweis jedoch, in welcher Weise er für die KPD. tätig gewesen ist, lasse sich aber ebenso wenig führen wie der Beweis, wie weit er an der Brandstiftung mittätig war und wie weit er mit Lubbe bekannt ist. Die Bekundungen des Zeugen Helmer über ein wiederholtes Zusammensein Dimitroffs mit Lubbe im Bayernhof unterlägen höchst erheblichen Bedenken. Vor allem spreche dagegen die Tatsache, daß van der Lubbe sich in der von Helmer angegebenen Zeit größtenteils in Holland aufgehalten hat. Die bestimmte Erklärung Helmers, ein Irrtum sei ausgeschlossen, ändere nichts an der Unwahrscheinlichkeit seiner Bekundung.

Auch Popoff erscheine nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme nicht ausreichend überführt. Auch gegen ihn bestehe der Verdacht, in Deutschland außer den Interessen seiner bulgarischen Parteigenossen auch andere unaufgeklärte Ziele verfolgt zu haben. Die Zeugenaussagen könnten jedoch nicht den Beweis stützen, daß Popoff mit van der Lubbe zusammengewesen sein soll. Ein ausreichender Beweis für die Beteiligung Taneffs am Reichstagsbrand sei gleichfalls nicht erbracht.

Das Leipziger Fehlurteil

Die Nationalsozialistische Korrespondenz schreibt dazu:

NSK Das Urteil im Reichstagsbrandprozeß, demzufolge Torgler und die drei bulgarischen Kommunisten aus formal-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

juristischen Gründen freigesprochen wurden, ist nach dem Rechtsempfinden des Volkes ein **glattes Fehlurteil.**

Wir können uns nicht einmal die formaljuristischen Gründe des Gerichts zu eigen machen, da selbst sie dem heutigen staatspolitischen Rechtsbewußtsein in Deutschland in keiner Weise entsprechen. Wenn das Urteil nach dem wahren Recht, das im neuen Deutschland wieder seine Geltung haben soll und im Volksempfinden seine Wurzel hat, gesprochen worden wäre, hätte es anders gelautet. Dann wäre allerdings auch schon die ganze Prozeßanlage und die Prozeßführung, die vom Volke mit wachsendem Unwillen verfolgt worden ist, eine andere gewesen.

Wenn man überhaupt von einem für das deutsche Volk positiven Ergebnis dieses Prozesses sprechen will, so kann höchstens hingewiesen werden auf die eindrucksvolle Widerlegung der verleumderischen Behauptungen, mit denen die antideutsche Greuelpropaganda gerade den Reichstagsbrand zum Anlaß beispielloser Hetzfeldzüge genommen hat. Es ist nach Abschluß des Verfahrens festzustellen, daß nicht ein Schimmer dieser Behauptungen aufrecht erhalten werden konnte.

Mit um so größerer Ueberraschung wird das deutsche Volk von dem Freispruch Torglers und der übrigen vaterlandslosen Drahtzieher Kenntnis nehmen, nachdem es in den einzelnen Stadien des Prozesses immer erneut ein Bild von der Größe und Brutalität der bolschewistischen Gefahr erhalten und ihm immer wieder die Erkenntnis vertieft wurde, daß das furchtbare Chaos der Staatsvernichtung und des Bürgerkrieges nur durch das verantwortungsbewußte, entscheidende Handeln des nationalsozialistischen Staates in letzter Stunde abgewendet wurde. Wäre in Deutschland der Kommunismus nicht von der nationalsozialistischen Revolution niedergeschlagen und seine Träger nicht unschädlich gemacht worden, — durch solche falschen juristischen Verfahren, wie das soeben beendete, wäre die kommunistische Gefahr in Deutschland niemals beseitigt worden.

So ist gerade dieses Urteil ein Fehlurteil, das mehr vielleicht als jedes andere die Notwendigkeit einer grundlegenden Reform unseres Rechtslebens, das sich vielfach noch in den Gleisen überwundenen, volksfremden liberalistischen Denkens bewegt, mit aller Deutlichkeit erweist und sie dem Volke vor Augen führt.

Schutzhaft über die Leipziger Freigesprochenen

Leipzig, 23. Dez. Nach Schluß der Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß wurden die vier freigesprochenen Angeklagten Torgler, Dimitroff, Popoff und Taneff von der Leipziger Polizei in Schutzhaft genommen. Wie wir erfahren, wird der Verteidiger van der Lubbes voraussichtlich kein Gnadengesuch einreichen.

Wie wird die Strafe an Lubbe vollzogen werden?

Leipzig, 23. Dez. Wie das VdZ.-Büro meldet, liegt die Entscheidung darüber, in welcher Weise die Todesstrafe an dem Reichstagsbrandstifter van der Lubbe vollzogen werden soll, bei der Reichsregierung. Nach der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat kann die Todesstrafe, die ein Gericht über einen Volksschädling verhängt hat, durch den Strick vollzogen werden. Die Anordnung dieser Todesstrafe ist aber nicht den Gerichten überlassen, sonder der Reichsregierung und den Länderregierungen. Da das Urteil über van der Lubbe vom Reichsgericht gesprochen worden ist, so ist in diesem Falle für die Art des Vollzugs der Strafe wie auch für etwaige Gnadenaktionen die Reichsregierung zuständig.

800 000 neue Hitlerjungen

Berlin, 23. Dez. In der evangelischen Jugend hat die Eingliederung in die Hitler-Jugend große Begeisterung ausgelöst. Die organisatorische Durchführung der Eingliederung ist bereits reibungslos im Gange und dürfte in etwa zwei Monaten erledigt sein. Man rechnet, daß etwa 7—800 000 Mitglieder des evangelischen Jugendwerkes der Hitler-Jugend zugeführt werden können.

Keine Aenderung des französischen Standpunktes

Berlin, 23. Dez. Die Aussprache zwischen dem englischen Außenminister und den französischen Kabinettsmitgliedern hat für die Entwicklung der Abrüstungsfrage zweifellos eine ähnliche Bedeutung gehabt wie die Zusammenkunft vor drei Monaten am gleichen Ort zwischen Sir John Simon und den Mitgliedern des damaligen Kabinetts Daladier. In beiden Fällen hatte Simon die Absicht, die französische Regierung für eine maßvolle und alle Einigungsmöglichkeiten offen haltende Politik zu gewinnen. Es stellte sich aber im Laufe des September und Oktober heraus, daß er im Gegenteil für den französischen Gedanken einer achtjährigen Probezeit gewonnen worden war. Was das gestrige Ergebnis betrifft, so kann im Augenblick nur mit Sicherheit gesagt werden, daß die Haltung, die Frankreich jetzt in der Abrüstungsfrage einnimmt, durch den englischen Außenminister in keinem wesentlichen Punkte beeinflußt worden ist. Die Rücksicht auf die angekündigten Besuche Simons in Rom und Berlin verbietet es den Teilnehmern der gestrigen Aussprache, in der Oeffentlichkeit von festen Vereinbarungen zu sprechen. Immerhin bedeutet die Betonung der Autorität des Völkerbundes in dem offiziellen Communiqué mehr als eine Verfahrensfrage, sie bedeutet auch nach Meinung der englischen und der französischen Blätter eine Anerkennung der französischen Haltung, wonach nur in Genf unter Beteiligung aller Bundesmitglieder, d. h. unter maßgeblicher Mitwirkung der Verbündeten Frankreichs, Beschlüsse gefaßt werden können.

John Simon in Paris

WB. **London**, 23. Dez. Zu den gestrigen Pariser Besprechungen zwischen Sir John Simon und den französischen Staatsmännern berichtet der Pariser Reuterkorrespondent, das „greifbarste" Ergebnis dieser Besprechungen sei die Feststellung gewesen, daß Großbritannien und Frankreich über die Notwendigkeit des Bestandes des Völkerbundes einer Meinung seien. Sir John Simon habe sich mit der französischen Politik in folgenden zwei Punkten einverstanden erklärt: Die wesentlichen Grundsätze des Völkerbundes müßten unverändert gelassen werden. Der Völkerbund sei das Endziel, zu dem die jetzigen diplomatischen Verhandlungen hinführen müßten. In der Darstellung des Reuter-Korrespondenten heißt es weiter, bedeutsam sei der Widerstand gegen den italienischen Gedanken einer durchgreifenden Reform des Völkerbundes und die Anerkennung der „Tatsache", daß zwischen Frankreich und Deutschland in direkten Verhandlungen nichts endgültig geregelt werden könne, da das Abrüstungsproblem und die Saarfrage Angelegenheiten seien, die die Mitglieder des Völkerbundes in ihrer Gesamtheit angingen. Chautemps und Paul-Boncour hätten dem britischen Minister auseinandergesetzt, daß nach ihrer Ansicht unter keinen Umständen eine Aufrüstung oder eine Abrüstung ohne entsprechende Sicherheiten erfolgen dürfe. Sie John Simon habe sich im wesentlichen auf die Rolle des Zuhörers beschränkt.

Leitwort der Woche

Sieh nach den Sternen!
Gib acht auf die Gassen!
Wilhelm Raabe „Die Leute aus dem Walde"

Aus Stadt und Land

Rentenausbezahlung. Die Ausbezahlung der Heeresrenten erfolgt am 28. Dezember 1933, die Versicherungsrenten am 29. Dezember 1933.

Kennzeichnung von Auslandseiern

Es ist festgestellt worden, daß die Kennzeichnung der auf Märkten oder in anderen Verkaufsstellen feilgehaltenen, für Genußzwecke bestimmten Auslandseier häufig nicht den Vorschriften in § 6 der Eierverordnung vom 17. März 1932 (Reichsgesetzbl. I S. 146) entspricht. Die Behörden werden unter Hinweis auf die Strafbestimmungen in § 18 Ziff. 10 der Eierverordnung ersucht, hierauf besonders zu achten und Verfehlungen zur Anzeige zu bringen.

Neuenbürg

Die Weihnachtsfeiertage sind vorüber, die Tage, die in den letzten Wochen als Vorfreude wie ein strahlender Schein über dem Alltagsleben standen, nicht nur für die Kinder, sondern dieses Jahr, so hoffen wir es, für alle deutschen Volksgenossen. Das Fest nahm bei uns, soweit die Oeffentlichkeit in Betracht kam, einen schönen und würdigen Verlauf. Wie schon seit einigen Jahren erglänzte in den Hindenburganlagen ein großer Weihnachtsbaum im Schmuck seiner vielen Lichter und spiegelte sich im dunklen Wasser des Flusses, das zwischen Eisschollen seinen Weg suchte. Gesang der Schulkinder im Heiligabend erhöhte die feierliche Stimmung. Auch am Hauptbahnhof hatte man durch einen schön geschmückten Baum den Reisenden das weihnachtliche Willkommen der Oberamtsstadt geboten. Nächtliche feierliche Choralklänge vom Turm der ev. Stadtkirche, vom Musikverein dargebracht, erschollen im Tal, und in dieser feierlichen Stimmung gingen auch die Festgottesdienste vor sich, die große Gemeinden von Andächtigen versammelten. — Das Wetter war recht weihnachtlich, und da am zweiten Feiertag der Nebel wich und mildem Sonnenschein Platz machte, erschien die winterliche Schwarzwaldlandschaft doppelt festlich. Der Wintersport zog natürlich viele Hunderte in seinen Bann und die Bahn hatte Hochbetrieb, der besonders auf den Hochebenen von Dobel und in den weiten Wäldern um Wildbad zum Ausdruck kam, wo die Scharen der Schneeschuhläufer sich tummelten.

*

Der Familienabend des Kriegervereins am Stephanstag versammelte im „Bären" eine große Anzahl von Kameraden und Freunden mit ihren Familien zu fröhlichem Fest. Das größte Verdienst am guten Gelingen erwarben sich die Mitwirkenden, denen auch entsprechend lebhafter Beifall zuteil wurde. In erster Linie ist es der unermüdliche Musikverein, von dem eine ausgewählte Schar unter Leitung von Kapellmeister Wendt musizierte, daß es eine Freude war; sowohl Märsche als auch dem Fest angepaßte Potpourris kamen zum Vortrag. Eine sehr erfreuliche Bekanntschaft mit einer jungen Künstlerin vermittelte uns der Abend: Fräulein Dora Deiß, die mit ihrer weichen und klaren Sopranstimme die Zuhörer mit mehreren Liedern entzückte. Solovorträge vom bewährten Kam. Haist, zwei kurze Bühnenstücke „Schlageter" und das humoristische „Der tapfere Soldat", schwäbische Gedichte, zum größten Vergnügen der Anwesenden vorgetragen von Oberpostmeister Stierlen und die einleitende Begrüßungsansprache mit dem Hinweis auf die errungene Volksgemeinschaft des Vorstandes Kam. Mahler vervollständigten die Darbietungen des harmonisch verlaufenen Abends.

Zu einer schlichten Weihnachtsfeier versammelten sich am Freitag die Angestellten und Arbeiter der Fa. Haueisen & Sohn AG. mit ihrem verehrten Chef, Herrn Walter Schmidt an der Spitze nach Geschäftsschluß in der neuerstandenen Kantine. Herr Schmidt eröffnete die Feier und betonte, es sei ihm ein Herzensbedürfnis mitteilen zu können, daß die Firma der Arbeiterschaft ein Weihnachtsgeschenk überreichen könne. Betriebsobmann Eugen Bürkle dankte für diese hochherzige Weihnachtsgabe im Namen der Arbeiterschaft und gelobte der Firma unverbrüchliche Treue. Unter den Strahlen des brennenden Weihnachtsbaumes erschien auch St. Nikolaus, um an dieser würdigen Feier teilzunehmen. Gesänge, Vorträge und Kuplets wechselten in bunter Reihenfolge und nur allzurasch entfloh die Zeit. Wir hoffen und wünschen, daß dieses Zusammenarbeiten und das gute Einverständnis zwischen Firma, Angestellten und Arbeitern für alle Zukunft bestehen bleiben möge. B.

Bad Wildbad

Die Familienfeier des Turnvereins über die die schon vor einiger Zeit berichtet wurde, sollte am 30. Dezember stattfinden. Da auf diesen Tag in der Turn- und Festhalle eine große parteiamtliche Veranstaltung, die Jahresschlußfeier festgesetzt ist, wird die Familienfeier eine Woche später vor sich gehen und zwar am Dreikönigsfest. Einzelheiten werden kurz zuvor in der Presse und durch Zeitungsanzeigen bekannt gegeben. SW

Bad Herrenalb

Kirche — Schule — Elternhaus — und als einigende Kraft zwischen den Dreien die **vaterländischen Verbände** vom Jungvolk bis zu SA. und zur NS.-Frauenschaft — so wurde das Fest des siegenden Lichtes erhebend und segenspendend gefeiert. Zunächst die Feier der Ev. Volksschule im Gasthof zur „Sonne", wo die Räumlichkeiten bei weitem nicht ausreichten, um all den Besuchern Platz zu geben. Schulvorstand Dr. Keuler bot die herzbewegende Begrüßungsansprache. Ein gutes Wort daraus: „Wenn man in dieser Art das Weihnachtsfest versteht: Nicht als Fest des Nehmens und Einheimsens, sondern als das hohe Fest schenkender und gebender Liebe, wo der Mensch reinen Herzens den von ihm geliebten Menschen gerne und freudig seine Gaben darbringt, dann wird der Mensch auf der Höhe seines Lebens endlich imstande sein, den letzten, aber vielen Menschen verborgenen, religiösen Sinn und Wert des Christfestes ganz zu erfassen und zu verstehen." Dann die Spielfolge mit dem bunten Kranz der beliebtesten Weihnachtslieder: Die Weihnachtsmesse, die mimischen Darstellungen der Kleinen, Weihnachten naht, Niklas kommt, die beiden Ruprechte, das liebliche Schlußbild „von Englein bewacht" unter feinem Geigenklang. Wahrhaft künstlerisch die Vorbereitung und Leitung: Frl. Wolter und Frl. Lutz, Hauptlehrer Seeger und Lehrer Trümper. Man weiß nicht, was man mehr bewundern und schätzen soll: Viel freie Arbeit, Mühe, Sorgfalt und Hingabe, die Weckung der Gemüts- und Gestaltungskräfte des jungen Menschen, das Entfalten der Seelenkräfte der Kinder, die Herstellung der Kulissen, die hohe Qualitätsarbeit an den zahlreichen Engelsflügeln. Hier haben wir in Wahrheit die Verwirklichung des Wollens unseres Führers: Durch Taten, durch Hingabe und Pflichttreue und Erfüllung. Dies die Idee des Weihnachtsfestes: Treffliches Wirken im kleinen Kreise. Bürgermeister Grüb bekundete in warmen Worten den Veranstaltern die wohlverdiente Anerkennung der dankbaren Gemeinde. — Am 23. Dezember hielt die Ortsgruppe der NSDAP. auf dem Befreiungsplatz abends 6 Uhr die ersten deutschen Weihnachten im neuen Reich verbunden mit einer Sammlung von Spenden für unsere notleidenden Volksgenossen. Neben der Freiheitslinde erhob sich in strahlendem Lichterglanz die riesige Tanne, um die sich die vaterländischen Vereinigungen und die sonstige gesamte Einwohnerschaft scharten. Der „Liederkranz" unter Leitung von Pg. Chormeister Heiland bot weihevollen Chorgesang. Stadtpfarrer Seilacher hielt die tiefdurchdachte Festpredigt; Kreisleiter Böpple sprach die kernhaften Schlußworte. Zur Innersten ergriffen verließ die Gemeinde den lichtüberfluteten Platz. — Den letzten Adventsgottesdienst verschönte der Kirchenchor durch den Vortrag des alten innigen Liedes: „O Jesulein süß!" Am Christfest vereinigten sich Liederkranz und Kirchenchor mit prächtiger Wirkung in dem seelenvollen Gesang: „Weihnachtsglocken" von H. Sonnet. Abends 5 Uhr war die Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Schwester Marie hatet in Lied und Gedichtvortrag eine feinsinnige Stückfolge aufgestellt, die durch zwei Kernstücke, die Unterredung des Geistlichen mit dem Kindern „und sie legte ihn in eine Krippe" sowie durch eine lieblich bewegte Strophenerzählung nach Leo Tolstoi ihren bedeutsamen Gehalt erhielt. Wertvolles Orgelspiel von Organist Dr. Keuler verschönte die wohlgelungene Feierstunde.

Der Bezirks-Bienenzuchtverein Herrenalb hielt seine Spätjahrsversammlung am Sonntag, 17. Dez., im Gasthaus z. „Hirsch" in Kullenmühle ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung war die durch den Grundsatz der Gleichschaltung notwendig gewordene Neuwahl, welche von Kreisleiter Böpple vorgenommen wurde. Als Führer wurde einstimmig der seitherige Vorstand Friedrich Holtz wiedergewählt; ferner ergab sich die Berufung von Aug. Waidner, Wachtmeister, zum Stellvertreter. Weiterer Beisitzer ist Friedrich Laistner, Gipser.

Das Bürgermeisteramt gibt die Uebersicht über die seit September geschehene Arbeit des Winterhilfswerks bekannt, ein hocherfreulicher Erfolg zielbewußter Opferwilligkeit. Verteilt wurden u. a. 187 Ztr. Kartoffeln, 1051 Pfund Mehl, 1210 Laib Brot, 120 Pfund Käse, 12 Pfund Fett, für 112 RM. Fleisch, für 166 RM. sonstige Lebensmittel, für 20 RM. Pfannkuch-Gutscheine, 73 Paar Schuhe, für 204 RM. Kleidung, Wäsche usw., eine Menge einzelner Pfundgaben, Kleider- und Wäschestoff, Kinderbedarf aller Art bis herab zum Waschfleck.

Birkenfeld

Die Abendunterhaltung des Sängerbundes am vergangenen Samstag brachte in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg. Schon lange vor Beginn waren die Räume des Hotels zum „Schwarzwaldrand" überfüllt, so daß viele wieder umkehren mußten. Zum Willkommensgruß sangen die Sänger den Sängerspruch. Sodann begrüßte Vorstand Aymar die Sangesbrüder und betonte dabei, daß die Pflege des deutschen Liedes als oberstem Grundsatz den Verein an die Spitze des Enzgaues geführt habe, und daß das unbeirrte Weiterstreben mit dem Ziele, alle sangesfreudigen Männer des Ortes zu erfassen, zur Bildung der wahren Volksgemeinschaft beitragen werde. Die Operette „Winzerliesel" war wohl die Ursache der besonderen Anziehungskraft für diese Veranstaltung. Gegen die Aufführung vor 9 Jahren waren bedeutende Fortschritte festzustellen, die Besetzung der einzelnen Rollen, besonders der Winzerliesel war vorzüglich; der Beifall entsprechend groß. Sodann waren noch einige Kapitel des sogenannten Vereinskalenders vorzutragen, wobei man beobachten konnte, wie unter allgemeiner Heiterkeit die Betroffenen verlegene Gesichter machten. Zum Schluß gab der Sängerbund noch zwei Lieder zum besten. Alle Teilnehmer zeigten sich sichtlich hochbefriedigt. Die Operette wird deshalb am Sonntag nachmittag 4 Uhr ebendort eine zweite Aufführung erleben. Für ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. sollte niemand diese Gelegenheit versäumen.

Calmbach

Die erste öffentliche Weihnachtsfeier der NSDAP. fand am Samstag abend 8 Uhr auf dem Rathausplatz statt. Eine mächtige Tanne war tags zuvor aufgestellt. Der Posaunenchor hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Ortsgruppenleiter Wengert begrüßte die Einwohnerschaft und gab seiner Freude Ausdruck, daß heute im ganzen deutschen Reich der Tannenbaum im Glanz der Lichter auf allen öffentlichen Plätzen erstrahle und Zeugnis geben solle von der Volksverbundenheit aller Stände nach dem Willen unseres geliebten Führers. Der Schülerchor sang einige Weihnachtslieder, dann hielt Herr Pfarrer Dr. Müller eine zu Herzen gehende Ansprache, welcher er die Worte zu Grund legte: „An deutschem Wesen soll die Welt genesen". Freude dürfe wieder Einkehr halten nach so vielen Jahren tiefster Not, tiefster Erniedrigung. Als gläubige Christen wollen wir wieder Weihnachten feiern so wie es früher war. Das gemeinsam gesungene „O du fröhliche" ist wohl allen so recht aus dem Herzen gekommen. Möge dieser Auftakt der Weihnachtstage auch dazu beitragen, daß zu Glaube und Liebe auch die Hoffnung in Erfüllung geht, daß eine bessere Zeit angebrochen ist.

*

Loffenau. Die NS.-Frauenschaft unter Führung von Marie Adam-Fieg trug am Freitag die Früchte ihrer Tätigkeit aus durch brave Töchter vom BDM. Sie wird dadurch vielen Haushaltungen Freude gebracht haben. Am Donnerstag wurden auch 25 Kinderschüler beschert. Auch bei uns im hintersten Winkel Württembergs ist die Liebe wieder aufgewacht, nachdem sie bisher scheintot war und nun ist ein mächtiges Blühen und Sichregen. Möge es so bleiben auch wenn das Christkind schon durchs Jahr 1934 gehen will.

*

Langenalb, 27. Dez. Unter großer Teilnahme aus nah und fern wurde gestern nachmittag der an den Folgen eines schweren Leidens verstorbene, allgemein geschätzte und beliebte Mitbürger Karl Geifert, Küfermeister, zu Grabe getragen. Zahlreiche Nachrufe am Grabe zeugten von der Wertschätzung, deren sich der Entschlafene bei Lebzeiten erfreuen durfte. Der Gesangverein Langenalb sowie ein Schülerchor umrahmten die Trauerfeier mit Gesängen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von nahezu 56 Jahren.

Zwischen zwei Festen

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr ist seltsam festlich. Man mag sich gar nicht an den Alltag gewöhnen. Die Vorweihnachtszeit mit ihrer erregenden Geschäftigkeit, mit dem herzklopfenden Richterwartenkönnen hat im Heiligabend ihren Höhepunkt und ihr Ende gefunden, und nun haben sich die hochgehenden Wogen des Gemütes geglättet, der Lichterbaum hat Friede und Beruhigung ausgestrahlt, und es könnte alles wieder im alten Gleise weitergehen. Aber da steht ja noch der Weihnachtstisch mit der geschmückten Tanne und den Geschenken, immer wieder geht man für ein paar Minuten heran, blättert in dem neuen Buch, sieht sich den Bildkalender für das kommende Jahr an, streift die buntgestrickten Sporthandschuhe über die Finger oder legt sich probeweise die hübsche Kette um den Hals. Oder man setzt sich in einer geruh-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

samen Stunde unter den Baum und versenkt sich gründlich und ausdauernd in den neuen Roman, während die rechte Hand ganz mechanisch ab und zu in den „bunten Teller" greift und etwas Süßes in den Mund schiebt. Die Kinder sind merkwürdig artig, sie sitzen eifrig vor dem Stabil-Baukasten oder liegen der Länge nach auf dem Bauch und lassen die Eisenbahn durch die Stube laufen. Und vertilgen ungeheure Mengen von Pfefferkuchen und Nüssen und sind zu den Hauptmahlzeiten eigentlich immer schon satt. Abend für Abend werden die Kerzen angezündet, immer wieder klingen die Weihnachtslieder auf, ohne doch etwas von ihrer Schönheit zu verlieren. Weihnachten ist nicht mit einem Tag zu Ende, Weihnachten dauert die ganze Woche über, und der Klang der Festglocken, den man noch im Ohr trägt, tönt hinüber in das mächtige Zusammenläuten der Neujahrsnacht, das ernst und feierlich den Beginn eines neuen Zeitabschnittes verkündet.

Das weihnachtliche Nachspiel

Kaum ist Weihnachten vorbei, da gibt es eine unendlich wichtige Angelegenheit für viele Frauen: der Umtausch der Geschenke.

Gewiß, es ist schon sehr viel darüber gesprochen und geschrieben worden, und doch fallen wir immer wieder in diesen alten Fehler zurück.

Muß denn überhaupt umgetauscht werden? Ist es nicht nur eine fixe Idee, daß etwas Anderes unseren Wünschen gerechter würde? Haben wir nicht oft genug erlebt, daß ein einmal getauschter Gegenstand dreimal und noch öfter getauscht wurde?

Liegt nicht außerdem eine Kränkung für den Geber darin? Zeigt man ihm nicht eindeutig, daß er es nicht verstanden hat, unsere Gedanken zu erraten?

Wirklich, überlegt man einmal ganz nüchtern, ohne den Rausch, daß alles, was wir nicht haben, besser und schöner sei, so muß man die Antwort geben: Umtausch ist fast überflüssig.

Kann man aber nicht umhin, seinen Gefühlen Ausdruck zu geben, oder ist ein Gegenstand wirklich so häßlich oder unpraktisch, daß er durch etwas Wertvolleres ersetzt werden darf, so bedenke man vorher, was man will. Man erspare es auch nur andern, in ein Geschäft zu gehen und dort zur Verzweiflung der geplagten, gehetzten Verkäuferinnen herumzukramen.

Wer Gefühl für seine Mitmenschen hat, der benutze die Vormittagsstunden dazu und äußere knapp und sachlich seine Wünsche. Wer morgens keine Zeit hat, sollte jemand mit dem Auftrag betrauen und nicht abends, fünf Minuten nach sieben, die ersehnte Ruhe der Angestellten noch um eine halbe Stunde hinauszögern.

Berlin, 21. Dez. Der Reichsminister des Innern hat den am 4. April 1933 eingeführten Ausreisesichtvermerkzwang für Reichsangehörige mit Wirkung vom 1. Januar 1934 aufgehoben.

Württemberg

Stuttgart. (Schneeschuhe in der Eisenbahn.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat mit sofortiger Wirkung das Mitnehmen von Schneeschuhen auch in den Abteilungen 1. und 2. Klasse aller Züge sowie der Schlaf- und Liegewagen versuchsweise zugelassen.

Stuttgart. (600 neue Eigenheime.) 600 neue Eigenheime können mit den in einer außerordentlichen Zuteilung der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg dieser Tage ausgeschütteten sieben Millionen Reichsmark erstellt werden. Viele Arbeiter und Handwerker werden dadurch in den kommenden Wintermonaten Arbeit und Brot finden. Die in ihr Haus einziehenden Bausparer mit ihren Kindern werden auf der eigenen Scholle immer mehr mit der Heimat und unserem Vaterland verwachsen.

Reutlingen. (73 000 RM. Geschenke bei Ulrich Gminder.) Die Firma Ulrich Gminder G. m. b. H. hat wie alljährlich auch diesmal wieder ihre Arbeiter, die mehr als 25 Jahre bei ihr tätig sind, mit einem Jahresgeschenk erfreut. Außer den dafür aufgewendeten 36 000 RM. haben die alten Arbeiter jeweils an ihren Jubiläumstagen Geschenke von mehr als 7000 Reichsmark erhalten. Den nicht mehr tätigen Arbeitsveteranen wurden im Jahre 1933 an Unterstützungen mehr als 30 000 Reichsmark zugewendet.

Hohenlohe, OA. Neresheim. (Eine Bettflasche explodiert.) Eine alte Frau stellte die verschlossene Bettflasche in den Ofen. Die Bettflasche explodierte und zerriß den ganzen Ofen in Stücke. Ein Stück fuhr in das Fenster, so daß das Vorfenster einige Meter weit geschleudert wurde. Wände und Decke wurden schwer beschädigt. Die kleinen Kinder, die auf dem Sofa saßen, kamen ohne Verletzungen davon.

Inventur-Ausverkauf

Wie der Württ. Industrie- und Handelstag mitteilt, verbleibt es für Württemberg hinsichtlich des bevorstehenden Inventurausverkaufes bei den in den Württ. Ausverkaufsordnungen festgelegten Terminen: für Groß-Stuttgart vom 20. Januar bis 3. Februar einschl., für das übrige Land vom 20. Januar bis 16. Februar mit der Maßgabe, daß der einzelne Inventurausverkauf die Dauer von 15 Tagen nicht übersteigen darf.

Der Hohenlohebank-Prozeß

Heilbronn, 18. Dez. Ueber zwei Jahre ist es nun schon her, daß die Nachricht, der Direktor der Hohenlohebank in Oehringen, Denner, sei im Kassenraum der Bank erschossen aufgefunden worden, durch das Land eilte und ein Bankskandal aufgedeckt wurde, durch den, ähnlich wie bei der Meyerbankaffäre, eine Unzahl mittlerer u. kleinerer Existenzen aufs schwerste geschädigt, wenn nicht völlig ruiniert wurde. Anfänglich hatte es wohl den Anschein, daß das Schlimmste vermieden und die meist der bäuerlichen Bevölkerung des Hohenloher Landes angehörenden Kunden der Bank vor größeren Verlusten bewahrt werden könnten. Im Laufe der Erhebungen durch die Kriminalpolizei und die Heilbronner Treuhandgesellschaft ergab sich jedoch ein Bild, das den schlimmsten Befürchtungen Raum gab. Der Hauptschuldige hat sich der Verantwortung durch Erschießen entzogen. Die Ursache aller Verluste waren Denners Spekulationen mit Mitteln der Bank. Um die entstandenen Verluste nicht zutage treten zu lassen, wurden die Bilanzen seit 1924 systematisch gefälscht und außerdem Falschbuchungen auf Kundenkonten in zahlenmäßig größtem Ausmaß vorgenommen. Schließlich wurde noch zu dem besonders verwerflichen Mittel der Unterschlagung von Kundeneffekten gegriffen. Auf diese Weise war bis zum 31. Dezember 1930 ein Gesamtverlust von 645 996.83 Mark entstanden, während im Geschäftsbericht ein Reingewinn von 38 386.60 Mark genannt wurde.

Die Angeklagten, die sich vor der Großen Strafkammer Heilbronn in einer längere Zeit in Anspruch nehmenden Verhandlung zu verantworten haben werden, sind Bankdirektor Schumacher, der die Manipulationen Denners stillschweigend duldete und selbst Bilanz gefälscht hat, als er einen eigenen Kredit von 17 000 Mark, der ohne Wissen des Aufsichtsrats in Anspruch genommen war, in der Bilanz als hypothekarisch gesichert unter Hypothekenforderungen geführt hat. Dem Angeklagten Brechenmacher wird vorgeworfen, daß er als Leiter der Filiale in Weinsberg fingierte Konten geführt und „Luftbuchungen" vorgenommen hat. In derselben Richtung liegen die Verfehlungen des Angeklagten Maysenhälder.

Baden

Pforzheim, 21. Dez. Im Würmtal, nahe bei der Ruine Liebeneck, hat sich ein schwerer Kraftwagenunfall zugetragen. Ein schwerer Lastwagen fuhr in Richtung Mühlhausen und ein kleiner Personenkraftwagen kam von Richtung Tiefenbronn, um nach Pforzheim zu fahren. Auf dem Glatteis rutschte der Personenkraftwagen und stieß mit dem Lastwagen zusammen. Die linke Seite des Personenkraftwagens wurde vollständig zusammengedrückt. Dem Lenker des Personenkraftwagens, dem 52 Jahre alten Geschäftsführer Karl Hubel aus Ebingen, wurde von den zersplitternden Fensterscheiben des Wagens die Kopfhaut fast ganz abgezogen, außerdem wurde ihm die Brust gequetscht. Der Unfall ist lediglich auf das Glatteis zurückzuführen.

Pforzheim, 21. Dez. Am Donnerstag nachmittag wurde in der Nähe des städt. Steinbruchs am Wallberg von einem bis jetzt noch unbekannten Mann versucht, dem jungen Mädchen die Handtasche mit Gewalt zu entreißen. Durch den Widerstand und das Hilfegeschrei des Mädchens sowie durch das Dazukommen eines Jägers sah sich der Täter genötigt, ohne Beute zu flüchten.

Aus dem Murgtal

Die Arbeitsbeschaffung im Murgtal macht gute Fortschritte. Die Zahl der Arbeitslosen hat schon um mehr als 50 Prozent abgenommen. Die großen Firmen konnten im November noch etliche Einstellungen vornehmen, anderseits lassen gerade diese Arbeiten ausführen, z. B. Schoeller und Hoesch, Gernsbach, für rund 100 000 Mark. Auch die Gemeinden tun alles, um kräftig dem Ungeheuer Not und Arbeitslosigkeit auf den Leib zu rücken. Jedenfalls steht das eine fest: unsere Murgtäler haben wieder zu sich und zur Zukunft Vertrauen und das ist allein schon ein großer Fortschritt.

Die Geschäfte vor Weihnachten waren allerorts besser als letztes Jahr. Was das Winterhilfswerk angeht, so darf gesagt werden, daß im Murgtal alles getan wird, was zu tun ist. Veranstaltungen jeder Art stehen im Dienste dieser edlen Aufgabe, die uns alle so schicksalsverbunden macht und doch wieder so viele Hoffnungen gibt.

Die Firmen im Murgtal spendeten für das Winterhilfswerk erhebliche Beträge. Die Bezirkssparkasse Gernsbach gab auch 3000 Mark und stellt für Hausreparaturen rund 170 000 Mark zur Verfügung. Ein hochherziger Schritt, der das volkstümliche Geldinstitut ehrt und ihm für die Zukunft sicher einen guten Resonanzboden sichert.

Ein Ereignis im alten Ebersteiner Städtchen bildete die gewaltige Pfarrer-Senn-Kundgebung, die der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltete. Auch in andern größeren Plätzen des Murgtals sprach Pfarrer Senn.

Der Obstbau, im Murgtal Jahre hindurch vernachlässigt, wird nunmehr dank der Initiative der Kreisleitung Baden-Baden eine stärkere Beachtung finden. Mehrere große Versammlungen fanden statt und die Gemeindeverwaltungen zeigen besonders großes Interesse.

Die Neubautätigkeit war im letzten halben Jahr im ganzen Murgtal eine bessere als im ersten halben Jahr. Die Auswirkung des Reichsgesetzes für die Förderung der Hausreparaturen war auch eine recht gute. 1934 dürfte die Neubautätigkeit eine viel bessere werden. Gernsbachs Wahrzeichen, das alte Rathaus im Barockstil, erhielt ein neues verkupfertes Glockentürmchen und die beiden Uhren bekamen eine Nachtbeleuchtung, so daß die späten Heimkehrer sich über die Zeit vergewissern können. Diese Neuerungen werden allseits begrüßt.

Dem Fremdenverkehr wird im neuen Jahr eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und jetzt finden bereits Sitzungen des Verkehrsvereins statt, um im Benehmen mit der Stadtverwaltung die notwendigen Maßnahmen im Rahmen der neuen Richtlinien zu treffen.

Feier im Daimler-Benz-Werk Gaggenau

Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen stand das Werk der Daimler-Benz in Gaggenau noch einmal im Zeichen hohen Besuches. Herr Reichsstatthalter Robert Wagner stattete dem Werk und der 3000köpfigen Belegschaft seinen ersten Besuch ab. Und die Freude über diesen Besuch war überaus groß. Bei jedem Betriebsangehörigen. Der Besuch ging in schlichten Formen vor sich, gestaltete sich aber immerhin zu einem unvergeßlichen Erlebnis für die ganze Belegschaft, weil sich die Betriebskameradschaft, so wie es der Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ley will, erstmals gezeigt hat. Schöner und imponierender hätte sich die deutsche Volksgemeinschaft nicht erweisen können als anläßlich des Besuches des Reichsstatthalters. Er durfte gleichsam Pate stehen bei der ersten Betriebskameradschaftsfeier, die dem Besuch den Abschluß gab und hielt eine große Rede, in der er den Umbruch des deutschen Volkes kennzeichnete und den Geist der deutschen Volksgemeinschaft feierte. Direktor v. Jungenfeld gab sodann bekannt, daß die Firma die Kündigungsfrist von bis 1 Tag auf 4 Wochen erhöht habe. Außerdem erhielt jeder Betriebsangehörige zu Weihnachten ein Geschenk. Und wohl das schönste Geschenk ward das sein, wenn im neuen Jahr Neueinstellungen erfolgen, was in Aussicht steht. Daimler-Benz hat seit März ds. Js. rund 1000 Mann neueingestellt und die vorhandenen Aufträge geben die Aussicht, daß die Beschäftigung auch im neuen Jahr eine gute sein wird. Die geehrten 31 Jubilare, die 25 Jahre im Betrieb tätig waren, erhielten Geldgeschenke und durften dann andern Tags eine „Feierabendfahrt" — die erste bei Daimler-Benz — mit Omnibussen unternehmen. Die große Betriebskameradschaftsfeier, zu der auch der Führer der südwestdeutschen Arbeitsfront, Pg. Fritz Plattner, erschienen war, klang aus mit dem Gelöbnis an den Führer und mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und wird in den Annalen der Weltfirma Daimler-Benz, der größten Nutzkraftwagenfabrik Europas, einen Ehrenplatz einnehmen.

Der Kurzbericht

Reichsbischof Hossenfelder ist, nach einer Mitteilung des Ev. Pressedienstes, nunmehr auch von seinem Amt als Bischof von Brandenburg zurückgetreten und hat die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutscher Christen niedergelegt.

Am Heiligen Abend hielt Reichsminister Rudolf Heß eine Ansprache über alle deutschen Sender und die Radiostationen Pernambuco, Rio de Janeiro und Buenos Aires zu den Auslandsdeutschen in aller Welt, in der er als das vordringlichste Ziel Hitlers bezeichnete, Deutschland und darüber hinaus Europa einen wirklichen Frieden zu sichern, da ein neuer Krieg Bolschewismus, Chaos und das Ende aller Kultur vielleicht weit über Europa hinaus bringen müßte.

Der polnische Gesandte in Berlin, Exzellenz Lipski, überreichte der Reichsführung des WHW. eine größere Spende hübscher Spielsachen und Zuckerwaren mit einem Schreiben an Reichsminister Dr. Goebbels.

Den deutschen Vereinen im Saarland ist untersagt worden, Weihnachtsfeiern und Bescherungen für unterstützungsbedürftige Volksgenossen abzuhalten. Sogar die von der Polizei bereits genehmigte Bescherung der Opfer des Krieges wurde im letzten Augenblick von der Regierungskommission verboten.

300 tödliche Unglücksfälle in den Vereinigen Staaten geschahen während der Feiertage. Newyork wurde von einem Schneesturm heimgesucht. Auf dem Michigan-See versanken zwei Schleppdampfer mit ihren Besatzungen. Auf den Aleuten-Inseln brachten außergewöhnlich heftige Stürme, eine Anzahl von Häusern zum Einsturz. Die meisten Todesfälle wurde jedoch durch Autounfälle verursacht.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An sämtliche Herrn Ortsgruppenleiter!

Zum Zwecke des Neuaufbaus des „Reichsbunds der deutschen Beamten" ist in jeder Gemeinde ein Ortsgruppenwart des R. d. d. B. zu bestellen. Ich bitte die Herren Ortsgruppenleiter mir bis 31 Dezember einen dem „Reichsbund des deutschen Beamten" angehörenden Parteigenossen zu nennen. Wo ein Pg. nicht genannt werden kann, wolle ein anderer Beamter, der Mitglied des R. d. d. B. ist, namhaft gemacht werden. Der Kreiswart: Schaich, Höfen a. E.

Ortsgruppe Langenbrand

Am Donnerstag, den 28. Dez., abends 8 Uhr, Vortrag über Erbkrankheiten (mit Lichtbildern) von Medizinalrat Dr. Lang im „Löwensaal". Erscheinen der Pgg. ist Pflicht. Faas

OG. Loffenau

Für die Pgg. sowie sämtliche Untergliederungen und Formationen ist Teilnahme an der Versammlung der Deutschen Arbeitsfront heute abend (Redner: NSBO.-Kreisleiter Treutle) Pflicht. OG.-Leitung

Aufwärts aus eigener Kraft!

Das Weihnachtsfest liegt hinter uns. Es ist ein Fest der Volksgemeinschaft gewesen, wie es noch nie zuvor von irgend einem Volke der Welt begangen worden ist. Das ganze deutsche Volk ist eine große Familie geworden. Freiwillige Helfer haben sich der Notleidenden und Bedürftigen angenommen; durch unendlich viele kleine und große Opfer ist es dem Winterhilfswerk möglich gewesen, Weihnachtsfreude in jedes deutsche Haus zu tragen.

Das Bewußtsein dieser Leistungen darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die schwersten Wintermonate noch vor uns liegen. Nach dem Siege bindet den Helm fester! Soll der steile Aufstieg andauern, den das deutsche Volk seit der Uebernahme der Macht durch Adolf Hitler genommen hat, dann gilt es, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um die Bedürftigen vor Hunger und Kälte zu bewahren. Das vergangene Jahr hat gezeigt, daß der feste Wille zur Selbsthilfe Wunder vollbringen kann. Es hilft uns kein Gott und kein Schicksal, wenn wir uns nicht selber helfen.

Darum richtet das Winterhilfswerk an das deutsche Volk zum Beginn des Neuen Jahres die Aufforderung, weiter zu kämpfen gegen die Not. Die hervorragendsten Männer der deutschen Nation haben diesen Aufruf unterstützt. Deutsche Volksgenossen! Ihr müßt jetzt beweisen, daß Ihr Euch nicht nur mit dem Stimmzettel zu Adolf Hitler bekennt, sondern daß Ihr wirklich Nationalsozialisten seid! Nationalsozialismus aber bedeutet: Opfer bringen!

Wenn am Silvesterabend und am Neujahrstag die selbstlosen Helfer des Winterhilfswerkes mit der Bitte um weitere Opfer an Euch herantreten, dann seid bereit! Das neue Jahr soll nicht mit Völlerei und ausgelassenem Toben begrüßt werden, sondern mit dem frohen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Diesem Bekenntnis müßt Ihr durch freudige Opfer Ausdruck geben. Wenn das neue Jahr so beginnt, dann wird und muß es froh und glücklich werden. Der Neujahrstag soll zeigen, daß das ganze deutsche Volk sich zu der Devise bekennt:

„Aufwärts aus eigener Kraft!"

Reiche Bauernspenden

Der Reichsführer des Winterhilfswerks, Hilgenfeldt, gab einen Ueberblick über die hervorragenden Leistungen aller Schichten und Berufe des deutschen Volkes, die sich durch große Anstrengungen bemüht zeigten, dem Willen des Führers entsprechend, Hunger und Kälte aus jeder deutschen Familie in diesem Winter fern zu halten. Insbesondere konnte auch festgestellt werden, wie stark das deutsche Bauerntum sich an dem Winterhilfswerk beteiligte, und zwar obwohl das deutsche Bauerntum durch eine jahrelange Mißwirtschaft in der Vergangenheit selbst in eine sehr schwierige Lage gekommen ist. Es ergab sich, daß allein an Kartoffeln bisher etwa fünf Millionen Zentner von der Landwirtschaft für das Winterhilfswerk gespendet wurden. Die Landesbauernführer gaben zu erkennen, daß auch in den kommenden Wintermonaten der Opfergeist des deutschen Bauern wachgehalten werden solle.

200 000 Pfund Fleisch für Berlin

Ein Aufruf des Präsidenten des Reichsverbandes des Nationalen Viehhandels e. V. an dessen 25 000 Mitglieder zur Teilnahme am Weihnachtshilfswerk des deutschen Viehhandels hat sehr starken Erfolg gehabt. Innerhalb von etwa zehn Tagen wurden fast 1100 Stück Vieh zum Berliner Zentralviehhof geliefert. Weitere Sendungen sind unterwegs. Es wird angenommen, daß rund 1200 Stück Vieh im Werte von etwa 200 000 RM. durch dieses besondere Hilfswerk den Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden können, so daß etwa 200 000 Pfund Fleisch zur Verteilung bereit stehen würden. Dieses Fleisch soll in Berlin sowie in Nord- und Westdeutschland verteilt werden, während für das übrige Deutschland Leipzig, München und Stuttgart als Sammelpunkte bestimmt wurden.

Turnen, Spiel und Sport

Deutschland lädt ein

Die amtliche Einladung zur Olympiade 1936

Am 18. Dezember 1933 haben die Organisationskomitees der XI. Olympischen Spiele und der IV. Olympischen Winterspiele die amtliche Einladung für die Weltveranstaltungen des Jahres 1936 in Berlin und Garmisch-Partenkirchen an die Länder der Welt hinausgehen lassen. Die Einladungen haben einen in den olympischen Satzungen vorgeschriebenen Wortlaut und sind unterzeichnet von den Präsidenten der Organisationskomitees, Staatssekretär a. D. Dr. Theodor Lewald und von Dr. von Halt.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Enztäler".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Einladung ist an alle Länder gerichtet worden — entsprechend den olympischen Satzungen —, in denen olympische Komitees bestehen. Es sind dies (Aegypten fehlt noch): Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Columbien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Haiti, Holland, Indien, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Kuba, Lettland, Luxemburg, Mexiko, Mittelamerika, Monaco, Neuseeland, Nicaragua, Norwegen, Oesterreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Rumänien, San Salvador, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, Venezuela und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Nachstehend der genaue Wortlaut der Einladung: „Das Internationale Olympische Komitee hat die Stadt Berlin als Ort der Feier der XI. Olympiade bestimmt. Demgemäß beehrt sich das Organisationsomitee der Olympischen Spiele 1936 zur Teilnahme an den Wettbewerben und Festen einzuladen, die aus diesem Anlaß in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 stattfinden werden.

Der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympiade Berlin 1936:
(ges.) Dr. Th. Lewald."

Der Fußball am Sonntag

Gauliga

In Württemberg war nur ein Spiel und zwar das Stuttgarter Lokalspiel Sportklub — Sportfreunde. Sportklub hat mit 2:1 gewonnen. Mit Ausnahme des Spieles VfB. — Ulm 94, das am 31. Dezember stattfindet, ist die Vorrunde beendet.

In Baden war Ruhepause, man stellte sich ganz in den Dienst der Winterhilfe. Badens Gaumannschaft holte sich in Frankfurt beim Gau Südwest ein beachtliches Unentschieden von 3:3.

Das Freundschaftsspiel FC. Pforzheim — Stuttgarter Kickers gewannen die Kickers mit 2:3 Toren.

In Bayern waren zwei Verbandsspiele und zwar: Schwaben Augsburg — SpVgg. Fürth 1:1 und ASV. Nürnberg — Jahn Regensburg 3:1.

Bezirksklasse

Die SpVgg. Mühlacker fällt immer mehr zurück. Auch gestern holte sie sich wieder beim VfR. Gaisburg mit dem Ergebnis von 3:7 eine empfindliche Schlappe.

Kreisklasse 1

Die beiden Enztalvereine Calmbach und Neuenbürg konnten ihre sonntäglichen Spiele gewinnen. Calmbach gewann gegen den punktgleichen VfB. Baiersbronn mit 3:2 und hat sich damit mit erst zwei Verlustpunkten an die Tabellenspitze gesetzt. FV. Neuenbürg blieb gegen FV. Herrenberg ebenfalls knapp aber einwandfrei und verdient mit 2:1 Toren siegreich.

*

Am kommenden Sonntag hat unseres Wissens Calmbach in Herrenberg anzutreten und dürfte von dort sicher beide Punkte mit nach Hause bringen. Neuenbürg empfängt am Sonntag Baiersbronn und muß seine Kraft einsetzen, wenn es sein Verlustpunktekonto nicht noch weiterhin verschlechtern will.

Dem Besucher eines Sportplatzes wird schon aufgefallen sein, daß er außer seiner Eintrittskarte noch einen Zettel in gleicher Größe in die Hand gedrückt erhielt. Dies ist ein Gutschein für den Sportgroschen. Alle Besucher, ausgenommen Erwerbslose und Schüler unter 16 Jahren zahlen ihn. Den Gutschein darf man deshalb nicht wegwerfen.

Der Sportgroschen, der dem Hilfsfond für den deutschen Sport zu gute kommt, dient ausschließlich der deutschen Sport- und Turnbewegung und zwar:

Zur Einrichtung von Trainingskursen für die Vorbereitung zu den Olympischen Spielen 1936,

dann wird eine Hilfskasse eingerichtet, die bei schweren Unfällen helfend einspringt,

außerdem wird eine einheitliche Haftpflichtversicherung finanziert, die bei Wettkämpfen in Kraft treten kann.

Ueberall wird der Sportgroschen dort helfend eingreifen, wo nicht durch eigene Schuld des Betroffenen — infolge uneigennütziger Betätigung für die Sport- und Turnbewegung — Not entstanden ist.

Der Sportgroschen ist aber auch Kapitals-Anlage und deshalb gibt es Gutscheine, die zum Eintausch von Sportbildern berechtigen, die aber auch gekauft werden können. Diese Verkaufsstellen werden noch bekannt gegeben. Die Sportbilder sind eine feine Illustration eines Werkes über neuzeitliche Sport- und Turnbewegung. Eine vollständige Sammlung dieser Bilder erleichtert den Besuch der olympischen Spiele 1936, denn jedermann erhält dann 40 v. H. des für die Bilder bezahlten Betrages. (Ein 10 Pfennig-Gutschein hat 4 Pfennig Barwert). Außerdem kann jeder Sammler sich an der Olympialotterie beteiligen. (Darüber wird noch berichtet werden.)

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten ruft alle deutschen Männer und Frauen, insbesondere aber die deutsche Sport- und Turnjugend auf, mitzuwirken an den großen Aufgaben des Sports und bittet die Gönner und Förderer desselben, die in hochherziger Weise den Sport- und Turnverbänden Mittel zur Verfügung stellten, den Hilfsfond nun zum Ziele ihrer Gebefreudigkeit zu machen.

Verantwortlicher Schriftleiter Karl Steffin; Verlag „Der Gesellige", G. m. b. H.; Druck der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inh. Dr. Dießinger); sämtliche in Neuenbürg.

Bekanntmachung
betr. Entwässerungsgenossenschaft Feldrennach.

Das Unternehmen der Entwässerung der Gewande Steigbrunnen usw. auf den Markungen Feldrennach und Pfinzweiler ist mit Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung vom 14. Dez. 1933 **genehmigt** worden.

Dies wird hiermit öffentlich bekanntgegeben.

Neuenbürg, den 20. Dezember 1933.

Oberamt: Lempp.

Prämien der Hebammen.

Vom Innenministerium sind für langjährige, tüchtige Dienstleistungen die nachstehend aufgeführten Hebammen durch staatliche Prämien ausgezeichnet worden:

Hebamme Wilhelmine Bollmer in Birkenfeld,
" Luise Wessinger in Calmbach,
" Wilhelmine Ackermann in Wildbad.

Neuenbürg, den 21. Dezember 1933.

Oberamt: Lempp.

Bekanntmachung
betreffend die Beiträge zur Invalidenversicherung.

Nach dem Reichsgesetz vom 7. Dezember 1933 ist vom **1. Januar 1934** ab bis auf Weiteres

in der **Lohnklasse VII** bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36—42 RM. ein Wochenbeitrag von . 210 Rpf.,
" " " **VIII** bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 42 RM. ein Wochenbeitrag von . 240 Rpf.,
in der **Beitragsklasse IX** ein Wochenbeitrag von . 270 Rpf.,
" " " **X** ein Wochenbeitrag von . 300 Rpf.
zu entrichten.

Die Beitragsklassen IX und X sind für die freiwillige Beitragsentrichtung neu gebildet worden (Höherversicherung). Es kann aber jeder Versicherte ohne Unterschied, ob pflicht-, freiwillig- oder selbstversichert, die höheren Beiträge in einer von diesen beiden Klassen leisten.

In den Lohnklassen I bis VI sind die bisherigen Beiträge zunächst weiterzuzahlen.

Vom 1. Januar 1934 an werden Beitragsmarken der Lohnklasse VII zu 200 Rpf. nicht mehr verkauft. Arbeitgeber und Versicherte sollten deshalb die Beitragsentrichtung bis Ende dieses Monats aufs Laufende bringen.

Bis zum 31. März 1934 dürfen freiwillige Beiträge noch vom 31. Dezember 1930 an nachgeholt werden, solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist. Diese Bestimmung ist insofern von besonderer Bedeutung, als durch sie unter Umständen Versicherungsverhältnisse in Ordnung gebracht werden können, die in den letzten Jahren vernachlässigt worden sind. Dies gilt namentlich auch für die Aufrechterhaltung der Anwartschaft. Auskunft erteilen die Landesversicherungsanstalt, ihre Kontrollbeamten und die Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung.

Stuttgart, den 18. Dezember 1933.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Württemberg:
Dr. Battenberg.

Verein für Bienenzucht Neuenbürg, e. V.

Vom Reichsministerium der Finanzen wurde zur Behebung besonderer Notstände in der Bienenzucht eine einmalige Reichshilfe verwilligt. Von dieser entfallen 140 RM. auf unsern Verein. In Betracht kommen in Not geratene Imker, die für eingegangene Bienenvölker Ersatzvölker anschaffen wollen, ev. solche Imker, die außerstande sind, den nötigen Zucker für Frühjahrsfütterung anzuschaffen. Imker, welche hienach in Betracht kommen, wollen ihre **begründeten** Gesuche innerhalb 8 Tagen an den Unterzeichneten richten.

Frey.

Niebelsbach.

Eine Nutzkuh,
mit dem vierten Kalb 38 Wochen trächtig, ist zu verkaufen
Haus Nr. 139.

Hotel-Prospekte

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuzeitlicher Ausgestaltung
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg - Telefon 404
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.

Statt jeder besonderen Anzeige

Unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Kübler, geb. Scholl

ist nach kurzer Krankheit heute früh sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Dr.-Ing. Erwin Kübler und Frau Trude, geb. Veesenmeyer
Franz Schinckel und Frau Hilde, geb. Kübler
Walter und Karl-Franz Schinckel

Neuenbürg, 26. Dezember 1933

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Robert Schirm
Mathilde Schirm
geb. Röd

Berlin-Zehlendorf
Neuenbürg

Weihnachten 1933

Wildbad, 23. Dezember 1933.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Fanny Tubach
geb. Städele

erfahren durften, bringen wir unseren tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck. Insbesondere danken wir dem Liederkranz für seinen erhebenden Gesang, für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleitet haben.

In tiefem Leid
Familie Karl Tubach sen.

Achtung! NS.-Hago Ortsgruppe Birkenfeld

Alle Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibende und deren Angestellte, Arbeiter und Lehrlinge müssen sofort **Anmeldung zur Arbeitsfront erledigen durch die NS.-Hago Birkenfeld.** Letzte Frist 31. Dezember 1933.

Meldestelle: Chr. Bollmer, Schreinermeister, Hindenburgplatz. Auskunft: **Donnerstag** und **Freitag** abend von 7—10 Uhr im Gasthaus z. „Adler".

NS.-Hago-Amtsleiter: K. Bossert.

Im Wanderheim **Gaistal** ist die

Hausmeisterstelle

zu vergeben. Bewerber schicken ihr Bewerbungsschreiben mit selbstgeschriebenem Lebenslauf bis **Freitag den 29. Dezember 1933** ins Wanderheim.

Schwarzwaldverein Karlsruhe.

Calmbach, den 27. Dez. 1933.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Hermann Dengler

sagen wir innigen Dank. Wir danken wir den erhebenden Gesang, dem Kriegerverein, den Geschäftskollegen der Firma Lemppenau & Comp., für die vielen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Familie Herm. Dengler. Familie Jak. Beck.
Familie Karl Dengler.

Nicht **Mitreden** sondern **Mitkämpfen!**

deshalb hinein in die

Hitler-Jugend!

Anmeldungen bei jeder Standortführung der Hitler-Jugend.

Ihre

Neujahrs-Karten

druckt Ihnen zu günstigen Preisen die

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw